

[zum Wetter](#)



4 ° / 1 °

Regen

[HOME](#) | [BRANDENBURG](#) | [LOKALES](#) | [LOKALSPORT](#) | [FUSSBALL](#) | [NACHRICHTEN](#) | [RATGEBER](#) | [MÄRKTE](#) | [LESE](#)

[Potsdam](#) | [Brandenburg/Havel](#) | [Potsdam-Mittelmark](#) | [Teltow-Fläming](#) | [Dahme-Spreewald](#) | [Havelland](#) | [Oberhavel](#) | [Ostprignitz-Rup](#)

[Lokales](#) › [Ostprignitz-Ruppin](#) › [BUND macht auf bedrohte Moore aufmerksam](#)

[Abo bestellen](#) › [MAZ Media Store](#) › [MAZ](#)

[Prignitz/Ostprignitz-Ruppin](#)

[Kommentieren](#)

BUND macht auf bedrohte Moore aufmerksam

Das Rambower Moor, das Postluch Ganz, der Himmelreichsee und das Mörickeluch: Der Bund für Umweltschutz Deutschland hat die Moore im Land Brandenburg kartiert, darunter diese vier Feuchtwiesen. Während eines dieser Moore eine Erfolgsgeschichte ist, ist ein anderes umstritten.

VORIGER ARTIKEL

[Der Kreis will mehr Elektroschrott](#)

Artikel veröffentlicht: Donnerstag, 02.02.2017 10:46 Uhr

Artikel aktualisiert: Sonntag, 05.02.2017 00:18 Uhr



De
als
Mo
Br

Twittern



Empfehlen 4

Boberow/Ganz. Brandenburgs Moore haben zu kämpfen. Darauf macht der märkische Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) aufmerksam. Anlässlich des internationalen „Tags der Feuchtgebiete“ am 2. Februar teilt der Verein mit, dass nach Angaben des Landesumweltministeriums nur noch zehn Prozent der Moore „in einem naturnahen Zustand“ sind. Und: Nur noch zwei Prozent der Moore bildeten Torf – sprich, sie wachsen.

Zu diesen wachsenden Mooren zählt unter anderem das Postluch Ganz. Für Axel Heinzl-Berndt, Referent des BUND Brandenburg, ist das bei Kyritz gelegene Kessel- beziehungsweise Übergangsmoor eines der erfolgreichen

Moorschutzprojekte im Land Brandenburg. Nachdem eine Fläche von 37 Hektar 1997 als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde, begann man 1999 damit, das Gebiet stärker zu bewässern. Der Postluchgraben wurde hierzu mit Steinen „verplombt“. Durch den Anstieg des Wasserspiegels konnte sich das Moor erholen, sagt Axel Heinzl-Berndt. „Wollgras hat sich hier wieder ausgebreitet und auch das Torfmoos wächst wieder“, so der Moor-Experte. Die Vegetation habe sich sehr gut an das nährstoffarme Gelände angepasst. „Der Kranich kommt hier noch vor, denn Füchse und Menschen kommen nicht heran und für die Landwirtschaft spielt das Gebiet keine Rolle mehr.“

Diesmal keine Konflikte mit den Landwirten

Zu DDR-Zeiten sah das anders aus, erklärt Axel Heinzl-Berndt. Die intensive Landwirtschaft und die Trockenlegung von Böden, um sie mit schweren Maschinen bewirtschaften zu können, habe vielen Feuchtgebieten zu schaffen gemacht. Im Fall des Postluchs sei es ein Glücksfall gewesen, dass die „Stiftung Nationales Kulturerbe“ nach der Wende ein Areal von der Treuhand erwarb. So konnte das Gebiet renaturiert werden und es gab keine Auseinandersetzungen mit Landwirten.

Andernorts sei dies schwieriger. Durch Eingriffe in die Bewässerung müssten die Landwirte teilweise Einbußen bei den Erträgen hinnehmen. „Wo bleibt dann die Entschädigung?“, laute zu Recht die Frage der betroffenen Bauern, erklärt Axel Heinzl-Berndt.

Am Rambower Moor bei Boberow hat die Anhebung des Grundwasserspiegels noch einen zweiten Nebeneffekt gehabt. Aus dem extrem nährstoffreichen Boden des Niedermoores waren unter anderem Phosphat und Stickstoff in den angrenzenden Rudower See gespült worden. Es bildeten sich Algen, Fische starben. „Man sieht, dass keine Maßnahme nur positive Auswirkungen hat“, sagt Heinzl-Berndt. Das Moor an sich habe sich indes „sehr gut entwickelt.“ Heinzl-Berndt zeigt sich zuversichtlich, dass in einer Diskussion mit den Betroffenen ein Kompromiss gefunden werden kann. Das Rambower Moor diene durch Beobachtungstürme auch dazu, das Feuchtgebiet zu erkunden. „Wir wollen die Menschen nicht aussperren“, sagt er. „Man kann die Natur nur schützen, wenn man sie kennt.“

Moorkarte weist Feuchtgebiete aus

Der **Bund für Umwelt und Naturschutz Brandenburg** hat eine Moorkarte erstellt, darin sind enthalten:

Rambower Moor , bei Boberow, Niedermoor, 448 Hektar (ha).

Mörickeluch , bei Perleberg, Übergangsmoor, 11 ha.

Himmelreichsee , bei Luhme, Kesselmoor, 7 ha.

Postluch Ganz , Kesselmoor, 37 ha.

Von Mischa Karth

VORIGER ARTIKEL

NÄCHSTER ARTIKEL

Anzeige